

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postzuschlage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Seite, bei größeren
Anfertigungen mit
entfr. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Inseratentheiles,
fällt der städtischen
Armenverwaltung zu.

Einundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 27.

Mittwoch, 2. Februar

1870.

Das Wirbelwind-Thal.

(Schluß.)

Indem wir uns über eine schmale Erhöhung südwärts wandten, sahen wir eine Anzahl von Quellen, die augenblicklich unthätig, jebe- falls aber während der Nacht geflossen waren; denn lange Bänder von Eis zogen sich von ihnen über den Abhang des Plateaus hinab bis in die hundert m. tiefer liegende Ebene, welche alles abfließende Wasser aufnimmt. Andere, die in einzelnen Fällen 1 selbst $1\frac{1}{2}$ m. über die Oberfläche des Plateaus emporragten, schienen durch die allmählig angehäuften Niederschläge vollständig geschlossen, jede Thätigkeit eingestellt zu haben, während das Wasser wahrscheinlich anderwärts einen Ausgang gefunden hatte.

Ein Blick nach Süden über die etwa eine Viertelstunde breite Fläche zeigte uns Duzende dieser Heiß-Wasser-Vulkane (wenn dieser Ausdruck gestattet ist) in voller Thätigkeit und eine Anzahl anderer, die zwar augenblicklich ruhten, allem Anschein nach aber fähig waren, ihre Thätigkeit jeden Augenblick wieder aufzunehmen. Der größte unter den momentan ruhenden hatte eine Oeffnung so weit, wie eine starke Zuckertonne und war bis oben an mit klarem, im Sonnenschein glitzernden Wasser gefüllt. Die Sonne stand jetzt hoch am Himmel und die Luft war, namentlich in der Nähe der Dampfäulen, warm genug, um in uns den unwiderstehlichen Wunsch nach einem lauwarmen Bade zu wecken. Das Wasser in dem Bassin war zwar nicht kochend, doch aber für ein Bad zu warm, und wir beschloßen daher, uns weiter umzusehen, bis es genugsam abgekühlt sein würde. In einem andern Wasserbecken fanden wir, wie es schien, einen höchst zarten Korallenzweig, den wir mit Hilfe zweier Stöcke nach vielen vergeblichen Bemühungen endlich herausfischten. Bei näherer Untersuchung ergab es sich zu unserm Verdrusse, daß es nichts weiter war, als ein vollständig intrustirter, durrer Salbeistengel. Ein anderer Gegenstand von ähnlichem Ansehen schien mehr zu versprechen. Auch er wurde herausgefischt und entpuppte sich als ein intrustirter Felsen einer blauwollenen Decke, den wir der Curiosität halber mit uns nahmen. Was aber mochte aus dem Manne geworden sein, der die Decke trug? Diese Frage machte uns viel zu schaffen. Vielleicht hätten wir tiefer unten im Wasser eine Marmorstatue finden können, die uns Antwort gegeben hätte. Endlich fanden wir ein flaches Becken gefüllt mit Wasser, welches von einem eben ruhenden Sprudel herabgefloßen war. Wir benutzten dasselbe, um einseitigen unsere erhitzten Füße durch ein Bad zu erfrischen, bis uns die Abkühlung des Wassers in dem großen Bassin oberhalb den Genuß eines Vollbades gestatten würde, und hielten in Muße eine Rundschau über die eigenthümliche uns umgebende Scene.

Es schienen mindestens hundert größere, mehr oder weniger thätige Sprudel zu sein und Hunderte engerer Oeffnungen am Abhange, aus denen Dämpfe und übelriechende Gase emporstiegen. Der Hügel, an welchem das Quellplateau sich anlehnt, steigt etwa 100 m. steil über dasselbe empor, und weiter rückwärts nach Osten vorkten die Bergspitzen wohl noch einige hundert Fuß höher sein. Rote, vulkanische Felsblöcke, die westwärts nach dem Thale zu in Schichten über einander lagen, stehen überall auf dem Hügel zu Tage, und Lava, untermischt mit zerbrochenem Quarzit und verglasten Felsstücken liegt ringsum in dem Thale unten zerstreut. Es hat den Anschein, als wären die Quellen ursprünglich aus der Ebene am Fuße des Hügels 100 m. tiefer als jetzt zu Tage getreten, und hätten nach und nach das ganze Plateau aus ihren eigenen Niederschlägen aufgebaut, indem die Röhren, denen das Wasser entquillt, — und mit ihnen — durch den Abfluß des abfließenden Wassers das

ganze Plateau von Tag zu Tag höher wuchsen. Möglicherweise bedeckt das Plateau einen vulkanischen Krater, in welchem das zwischen den Steinschichten des Hügels herabfließende kalte Wasser durch die Berührung mit den erhitzten Felsen theilweise in Dampf verwandelt wird, welcher das nachströmende Wasser durch die Röhren emporreibt. Die kürzeren oder längeren Unterbrechungen würden ihre Erklärung in dem Umstande finden, daß die mit den Röhren in Verbindung stehenden unterirdischen Wasserbehälter nach ihrer jedesmaligen Entleerung erst wieder bis zu einem gewissen Grade angefüllt sein müssen, bevor die Hebung des Wassers durch den Dampf von neuem erfolgen kann. Woher rühren denn aber die gewaltigen Massen von Kalt, Natron und Schwefel, die das Wasser allmählich abgesetzt hat? — Oder verdanken die Sprudel ihre Entstehung rein chemischen Vorgängen im Erdinnern? —

Während wir, die Füße im lauwarmen Wasser habend, diese interessanten Fragen discutirten, ertönte tief aus dem Innern der Erde herauf ein leises, summenendes, klagendes Geräusch, dem ein scharfes „klapp! klapp! klapp!“ folgte, als wenn ein Paar riesiger Hände mit aller Kraft dreimal an einander schlug; dann flog aus dem großen Sprudel, dem wir die Ehre unseres Bades zugebracht hatten, mit gewaltigem Rauschen ein Schwall siedenden Wassers in die Luft empor, stürzte nach allen Richtungen nieder und schoß in einem 3 m. breiten Strome den Abhang hinunter. Wären wir wenige Minuten länger am Rande dieses Sprudels geblieben, so hätten wahrscheinlich spätere Besucher zwei wundervolle Statuen, jede die Personification männlicher Schönheit, gefunden, und ohne Zweifel hätten sich in kunstliebenden Kreisen endlose Discussionen über die Nationalität des Bildhauers entsponnen, dessen unsterblicher Genius die Welt mit solch unübertrefflichen Meisterwerken beschenkte. Zu unserer großen Freude vermochten wir der Welt diese Ungewissheit zu ersparen. Wohl 15 Minuten lang strömte das Wasser ununterbrochen mit gleicher Gewalt hervor, dann wurde der Strahl allmählig niedriger. Ein leiser, gurgelnder Ton, wie aus der Kehle eines sterbenden Cyklopen, rang sich empor, das Wasser sank noch tiefer; dann folgte ein langes Todesröcheln, bei welchem die Oberfläche des Plateaus in weiter Ausdehnung bemerkbar erzitterte; endlich war alles still.

Wir gingen zu unseren Pferden zurück, um den verwünschten Ort zu verlassen. Ein Becken klaren, vollständig abgekühlten Wassers erregte unsere Aufmerksamkeit; wir schöpften daraus, um zu trinken. Da erinnerten wir uns glücklicherweise noch rechtzeitig der intrustirenden Eigenschaft des Wassers. Sollten wir einen Trunk erkaufen mit der Gefahr, unsern Gaumen mit einem Ueberzug von Porzellan bekleiden zu sehen? mit der Gefahr, auf immer den Freuden des Geschmacks zu entsagen? Was hätte ein Champagner-Frühsstück, eine Erdbeer-Bowle noch für einen Werth für uns gehabt? Rasch gossen wir das Wasser zurück, woher wir es genommen.

Wir führten unsere unruhigen Pferde den steilen Abhang in das Thal hinunter, setzten uns auf und galoppirten fort. Als wir in der Entfernung von etwa einer halben Stunde zurückblickten, sahen wir die Sprudel längs des ganzen Plateaus und am Fuße desselben in der Ebene, die bisher nur einzeln thätig gewesen waren, wie es schien sämmtlich gleichzeitig in voller Arbeit, und eine mächtige Dampfvolke wogte und wirbelte in dem Winde, der sich von Süden her erhoben hatte. Eine halbe Stunde später kehrten wir uns abermals um und erblickten vom Dampf keine Spur mehr. Vor uns im Thale des Humboldt-Flusses sahen wir die Arbeiter-Colonnen meilenweit aufwärts nach der Deoawa-Porte zugerückt und den Lagerzug nach einem neuen Ruheplatze sich vorwärts bewegen. Die beiden Arme der großen Kette, welche den

Atlantischen und den Stillen Ocean verbinden sollte, waren dem endlichen Vereinigungspunkte einen Schritt näher gerückt. Hinter uns lagen die verglasten Felsenrömer, die glühenden, dampfenden Schutthaufen der ausgebrannten Welt der todtten Vergangenheit; vor uns das rege, thätige, kräftige Leben der Gegenwart — die hoffnungsvolle, glorreiche Zukunft.

Alexandrine Tinne.

Auch das Jahr 1869 hat aus den schon sehr gelichteten Reihen kühner Afrika-Reisenden sein Opfer gefordert. Fräulein Alexandrine Tinne, geboren 1839 im Haag, Tochter eines reichen, 1856 verstorbenen Engländer und einer Holländerin, ist Anfang Juli in Birguig, vier Tagereisen westlich von Mursuf, von ihren räuberischen Führern ermordet worden. — Frau Tinne hatte mit ihrer Tochter und mit ihrer Schwester, Fräulein A. von Capellen, außer manchen europäischen Ländern 1856 und 1858 auch Aegypten besucht. Von den Verhältnissen in der Heimat nicht angezogen, von einem immer wachsenden Hang zum morgenländischen Leben und von ungesättigter Neislust getrieben, gingen sie im Juli 1861 wieder an die Ufer des Nil, überwinterten in einem Landhause bei Kairo und unternahmen nach umfassenden Vorbereitungen und mit zahlreichem Gefolge die Fahrt bis Gondokoro am Weißen Nil; die Reise dauerte vom 9. Januar bis 20. November 1862. Von Khartum aus, wo die Damen den nächsten Winter zubrachten, fuhren sie 1863 mit noch größerem Gefolge und einer gewaltigen, die Reise freilich hindernden Masse von Gepäck den Weißen Nil und dann den Bahr-el-Ghazal aufwärts; von Heuglin, Steudner, Baron d'Ablaing begleitet. In den feuchten, heißen Niederungen jenseit des No-Sees und der Meschra-el-Nel erlag Steudner (am 10. April), der Gärtner Schubert und Frau Tinne, bald auch die beiden Kammerfrauen und der Dolmetscher den Einwirkungen des Fieberklimas; Fräulein Tinne kehrte krank nach Khartum zurück, wo bald darauf, am 19. Mai 1864, auch ihre Tante, die daselbst zurückgeblieben war, am Fieber starb. Aber Alexandrine erholte sich bald wieder; ihr Muth wie ihre Körperkraft waren ungebrochen. Drei Jahre verweilte sie in Aegypten, um sich völlig zu akklimatisiren, nach Art der Araberinnen ein zurückgezogenes Leben führend; sie lernte die arabische Sprache, trug sich arabisch und arbeitete so der Ausführung des Planes vor, tief in Central-Africa einzudringen. Nachdem sie Konstantinopel besucht hatte, ging sie nach Algier, Tunis, Tripoli; erst am letzten Orte fand sie den Weg in das Innere des Landes offen. Am 18. Januar 1869 reiste sie, von nur zwei holländischen Dienern, aber von fünfzig Negern und von zahlreichen Arabern und Tuariks begleitet, nach Mursuf ab. Es scheint, daß sie den Plan hatte, von da aus auf dem gewöhnlichen Wege über Bilma nach Kufa zu gehen und dort dem Sultan von Bornu reiche Geschenke zu überbringen, daß sie aber, weil an der Grenze der Tuariks und der Tibbu steter Krieg herrscht, diesen Weg meiden und den von Barth früher eingeschlagenen Umweg über Ghat und Agades einschlagen wollte. Nach andern Angaben ging sie, um die ungesunde Jahreszeit in Mursuf zu vermeiden und in der Wüste einige Wochen zu zelten, westwärts. Aber die begleitenden Araber und Tuariks, lüstern nach den vermeintlichen, in metallenen (Wasser-) Behältern enthaltenen Schätzen, faßten den Plan zur Ermordung der Reisenden. Ein Zank zwischen Führern und Dienern wurde zum Schein angestellt, ein Araber hieb der Reisenden, die mit aufgehobenem Arm hinzuweisen wollte, die rechte Hand ab — um sie am Gebrauch ihres Revolvers zu hindern — ein anderer erschloß sie. Die beiden Diener wurden ermordet, die Gepäckstücke von den freilich enttäuschten Räubern geplündert, die Neger meist zu Sklaven gemacht. Einige flüchtige Neger brachten die Schreckenskunde nach Mursuf zurück.

Maltzan schildert Alexandrine Tinne aus beste: „Ein edler, unbescholtenen Charakter, ein makelloser Puf, ein feiner, gebildeter Geist, eine große, persönliche Lebenswürdigkeit und dabei auffallende Bescheidenheit zeichneten sie aus. Trotz ihrer festen Entschlossenheit und ihres muthvollen Sinnes war sie weit entfernt von jenem männlich sein sollenden amazonenhaften Wesen, welches manche allein reisende Frauen zur Schau tragen; sie war das gerade Gegenheil einer sogenannten Emanzipirten, vielmehr echt weiblich in ihrem Wesen, ihren Manieren und ihrer Erscheinung.“

Kirchliche Anzeigen.

Getraete:

Marienparochie: Den 23. Januar der Steinhauer Meister mit P. E. Fritsch (gr. Schloßg. 12).

Ulrichsparochie: Den 23. Januar der Schlosser Zogbaum mit J. E. E. Fester (Leipzigerstr. 9). — Der Bierverleger Merker mit W. F. Weise (Unterberg 15). — Der Böttcher Lorenz mit M. L. Ulrich (Töpferplan 6).

Neumarkt: Den 23. Januar der Magazinverwalter Lohse in Merseburg mit M. S. C. Waader (Leitergasse 2).

Glauch: Den 23. Januar der Knecht Dennhardt mit W. H. M. Kupferschmidt (Saalberg 9).

Geborene:

Marienparochie: Den 8. October 1869 dem Cigarrenmacher Grundmann eine T., Bertha Caroline Anna (Grafeweg 23). — Den 8. December dem Schornsteinfegermeister Zöllmer ein S., August Friedrich (gr. Schloßgasse 10). — Den 19. dem Haupt-Agenten Tauchnitz ein S., Robert Benno Paul (gr. Steinstr. 12). — Den 21. dem Handarbeiter Bösch eine T., Henriette Auguste (Grafeweg 2). — Den 25. dem Fabrikarbeiter Gaunitz eine T., Pauline (gr. Ulrichstr. 8). — Den 2. Januar 1870 dem Schneidermeister Flisch ein S., Gustav Carl Wilhelm (Grafeweg 9). — Den 20. dem Bierherrn Stemmler eine T., todtgeb. (Grafeweg 1). — Den 22. ein unehel. S., todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 20. November 1869 dem Victualienhändler Fiedler ein S., Ernst Otto Albert (gr. Brauhausgasse 18). — Den 11. December dem Fleischer Stengel ein S., Carl August Eduard (am Bahnhof 9).

Moritzparochie: Den 19. September 1869 dem Glasermeister Stiefler ein S., August Carl Louis (Neugasse 3). — Den 3. November 1869 dem Restaurateur Herrmann eine T., Henriette Marie Emilie (Zapfenstr. 17a). — Den 8. December dem Schuhmachermeister Paz eine T., Anna Martha Gertrud (alter Markt 33). — Den 1. Januar 1870 dem Handarbeiter Cottwitz ein S., Paul Ernst Wilhelm (alter Markt 18). **Entbindungs-Institut:** Den 14. Januar ein unehel. S., Gustav. — Den 16. unehel. Zwillingesöhne, Paul und Carl. — Den 18. ein unehel. S., Carl Arthur.

Neumarkt: Den 8. December 1869 eine unehel. T., Wilhelmine (vor dem Geistthor 11). — Den 29. dem Eisenbahnarbeiter Demant ein S., Wilhelm Carl Paul (vor dem Geistthor 8).

Glauch: Den 18. August 1869 dem Handarbeiter Kohlmann ein S., Wilhelm Emil Carl (Unterplan 3). — Den 29. October dem Maurer Glenz eine T., Bertha Christiane Marie Anna (Oberglauch 23). — Den 15. December eine unehel. T., Martha Luise (Bäckergasse 4).

Gestorbene:

Marienparochie: Den 16. Januar der Handarbeiter Fischenschner aus Merseburg, 42 J. 1 M. Arm-Zerschmetterung. — Den 17. die Wirthschafterin D. Pieder, 70 J. 8 M. Lungenleiden. — Den 18. des Maurers Hunold Ehefrau, 43 J. 9 M. Gehirnkrankheit. — Des Schuhmachers Luther Wittwe, 77 J. Lungenkatarrh. — Den 21. des Büchsenmachermeisters Tornau S. Gustav Rudolf, 1 J. 9 M. Rückenmarkslähmung. — Den 22. des Schriftsetzers Müller Ehefrau, 28 J. Kindbettfieber. — Den 26. der Handelsmann Ermisch, 42 J. Lungenschwindsucht. — Des Kaufmanns Dittler S. Bruno, 3 J. 6 M. Nachenbräume.

Ulrichsparochie: Den 20. Januar ein unehel. S., Curt, 1 M. 25 J. Krämpfe. — Den 22. ein unehel. S., Friedrich Wilhelm, 4 M. 12 J. Krämpfe. — Den 23. des Kasernen-Inspectors Lütke S. Carl, 3 M. Tuberkulose. — Des Malers Schweppe unget. S., 9 J. Krämpfe. — Den 24. des Schuhmachermeisters Franz Ehefrau, 68 J. Brustleiden. — Den 25. ein unehel. S., Franz Hermann, 1 M. 20 J. Atrophie.

Moritzparochie: Den 20. Januar des Zugführers Pfeiffer T. Anna, 3 M. 14 J. Darmkatarrh. — Den 21. des Tapezierers

Dusart S. Emil Franz Gustav, 9 M. 25 T. Lungenentzündung. — Den 23. die unerehel. Pauline Schildhauer aus Rodendorf, 34 J. Unterleibsentzündung.

Hospital: Den 24. Januar der Hospitalit (früherer Waisenhauß-Buchhandlungsbote) Ströfer, 77 J. 6 M. 3 T. Magenseiden.

Stadtfrankenhaus: Den 24. Januar der Cigarrenmacher Lindner aus Zerbst, 34 J. Lungenentzündung.

Neumarkt: Den 18. Januar des Fabrikarbeiters Sommerlatte unget. L., 3 St. Schwäche. — Den 21. des Zimmermeisters Wiese S. Carl Hermann, 7 J. 2 W. Gehirnentzündung.

Glauchau: Den 14. Januar des Tischlers Stüger unget. S., 14 T. Atrophie. — Den 24. des Victualienhändlers Friedrich T. Marie, 10 M. 18 T. eitrige Luftröhrentzündung.

Wöchnerinnen-Unterstützungs-Verein.

Am 21. d. Mts. fand die jährliche Hauptversammlung des Vereins statt, in der den anwesenden Vorstandsdamen über das abgelaufene Jahr Bericht erstattet und Rechnung gelegt wurde. Die Revision der Rechnung hatte Herr Rentier Brodtkorb gütigst übernommen.

Indem der unterzeichnete, den Statuten gemäß, aus diesem Bericht das Hauptsächliche veröffentlicht, benutzte er die Gelegenheit, die Bitte auszusprechen, daß nicht nur die gegenwärtigen Mitglieder ihre bewährte Theilnahme dem Vereine unverkürzt erhalten wollen, sondern neue Freundinnen helfender Liebthätigkeit die unvermeidlichen Ausfälle durch Beitritt zum Verein decken möchten.

Als derselbe vor 27 Jahren gegründet wurde in der Absicht, armen verheiratheten Wöchnerinnen in der ersten Wochenzeit kräftige Nahrung, sowie die nöthigste Kinderkleidung und im Winter Feuerungsmaterial zu gewähren, verpflichtete sich eine Anzahl Frauen zur Zahlung monatlicher Beiträge. Im Lauf der Zeit haben die meisten Mitglieder es vorgezogen, sogleich für ein ganzes Jahr ihren Beitrag zu zahlen. Obgleich dadurch die Einsammlung bedeutend erleichtert wird, so wird doch für neu Hinzutretende ausdrücklich bemerkt, daß ergebenst anheimgestellt bleibt, ob sie halbjährlich oder vierteljährlich u. einen Beitrag zahlen wollen und daß in der, in diesen Tagen circulirenden, Liste eine Rubrik für die darauf bezüglichen Bemerkungen vorhanden ist.

Im Jahre 1869 sind 206 Wöchnerinnen in gewohnter Weise versorgt worden, gegen 189 im Jahre 1868 und 178 im Jahre 1867. Die Kosten dafür sind meist von den Vereinsmitgliedern aufgebracht. Von den Wohlthätigen städtischen Behörden ist wiederum aus den Rentier Schmidt'schen Legatenzinsen eine Beihilfe von 70 Rth gütigst gewährt worden. Außerordentliche Gaben, wie sie dann und wann wohl die früheren Rechnungen, auch noch die vorjährige, nachweisen, sind der Vereinskasse nicht zugeflossen. Möchte man doch auch ferner hie und da, wo Gott mit zeitlichem Gut segnet, des Vereins mit seinen wachsenden Bedürfnissen freundlich gedenken.

Die Einnahme des Jahres 1869 beträgt: Bestand nach vorj. Rechnung 59 Rth 21 Sgr 8 d.; Beiträge der Vereinsmitglieder 229 Rth 5 Sgr; durch den Wohlthätl. Magistrat Schmidt'sche Legatenzinsen 70 Rth; Zinsen 31 Rth 6 Sgr 3 d. In Summa 390 Rth 2 Sgr 11 d.

Die Ausgabe: Für Verpflegung 211 Rth 19 Sgr 3 d.; für Brennmaterial 24 Rth 29 Sgr 3 d.; für Bekleidung 97 Rth 4 Sgr 11 d.; insgemein 11 Rth 27 Sgr 6 d.

Einnahme 390 Rth 2 Sgr 11 d.

Ausgabe 345 Rth 20 Sgr 11 d.

bleibt Bestand 44 Rth 12 Sgr — d.

Am Ende des vergangenen Jahres hat die Vorstandsdame im ersten Bezirk, Frau Domänenrätthin Dahlström unsere Stadt verlassen. Seit einer langen Reihe von Jahren für den Verein unermüdet thätig, hatte sie neben der Pflege in ihrem Bezirk die Beforgung der Kinderkleidung auf sich genommen. Dankbar wird der Verein ihrer aufopfernden Thätigkeit gedenken. — Im ersten Bezirk, welcher einen großen Theil von Glaucha umfaßt, haben sich die Gesuche um Verpflegung armer Wöchnerinnen der Art gemehrt, daß eine Kraft dafür nicht mehr ausreicht. Fräulein Dütschke hat den ersten Bezirk freundlichst übernommen; in

die Pflege des elften Bezirks ist neben Frau Fabrikbes. Menck Frau Fabrikbes. Schmidt bereitwilligst eingetreten.

Halle, den 22. Januar 1870.

Der Vorstand.
Pfanne.

— Vom Ausschuß des Vereins von Burschenschaftlern zur Errichtung eines Luther-Denkmales in Eisenach ist ein Modell dieses Denkmals vom Bildhauer G. v. Dornis in Koburg für die Ausstellung des Leipziger Kunstvereins mitgetheilt worden; es stellt Luther als Currende-Knaben dar.

— Im Terpentinöl scheint nun ein sicheres Gegengift gegen den Phosphor gefunden zu sein. Nachdem schon mehrere Fälle von erfolgreicher Anwendung dieses überall leicht zur Hand zu habenden Stoffes bekannt geworden waren (u. A. wurde den Arbeitern, die mit Phosphor zu hantieren haben, schon früher empfohlen, mit Terpentinöl gefüllte Kapseln auf der Brust zu tragen, um sich vor den schädlichen Einflüssen ihres Arbeitsmaterials zu schützen), lesen wir jetzt in wissenschaftlichen Zeitschriften eine ausführliche Darstellung der Heilung, die an einer mit dem Phosphor von 200 Zündhölzern vergifteten Frau vermittelst Anwendung des genannten Gegengifts erzielt wurde. Die sonst als mildernbes Mittel bei Vergiftungen gebrauchte Milch wirkt bei Phosphorvergiftungen nur schädlich, da sie vermöge ihres Fettgehaltes die Resorption des im Fett leicht löslichen Phosphors erleichtert.

— Die Borsäure und das schwefelsaure Ammoniak sind zwei äußerst wichtige Bestandtheile unserer Ackerkrume, erschöpfen sich schnell und können nur mit vieler Mühe künstlich wieder ersetzt werden. Nun existiren in der Gegend von Volterra im Toskanischen sogenannte Lagoni oder natürliche Teiche, welche bedeutende Mengen von Borsäure und Schwefelammoniak in ihren Gewässern enthalten, so daß man jene Chemikalien daraus künstlich zu bereiten seit mehreren Jahren bemüht ist. Auf die Anregung des Professors Vile im Pariser Pflanzengarten geht man nun darauf aus, diese Stoffe aus jenen Lagunen im Großen zu gewinnen, als künstliche Düngungsmittel in Handel zu bringen und nach allen Gegenden Europas zu verführen.

Durchschnitts-Preise in Halle am 1. Februar 1870.

		Höchster			Niedrigster		
Weizen	Schfl.	2 Thlr. 12 Sgr.	6 Pf.	2 Thlr. 8 Sgr.	9 Pf.		
Roggen	"	1 " 28 " 9 "		1 " 27 " 6 "			
Gerste	"	1 " 20 " — "		1 " 16 " 3 "			
Hafer	"	1 " 5 " — "		" " " " "			
Heu	Centr.	1 " 10 " — "		1 " 7 " 6 "			
Langes Stroh	Schod	8 " — " — "		7 " 15 " — "			

Eisenbahnzüge und Posten.

Abgang nach								Fahrpreise in Sgr.			
	1	2	3	4	5	6	7	I.	II.	III.	IV.
Leipzig	6 ¹⁰ G	7 ³⁰ C	9 ⁴⁰ P	1 ³⁵ P	4 ¹⁵ P	7 ²⁰ P	8 ⁵⁵ S	27	18	11 ¹ / ₂	8
Magdeburg	7 ²⁵ P	8 ⁴⁰ S	1 ²⁵ P	5 ⁴⁵ P	8 C	9 G	11 ³⁰ P	69	46	29	17 ¹ / ₄
Nordhausen	8	2	8 ⁵⁵	Perf.	mit	1.-4. W. S.		78	58 ¹ / ₂	39	19 ¹ / ₂
Gerstungen	6 ¹⁰ P	10 ²⁰ P	11 ⁹ S	1 ⁵⁰ P	8 P	11 ⁴⁵ S		201	113	88	—
Berlin	4 ²⁰ C	8 ²⁰ P	2 P	5 ³⁰ C	6 ³⁰ P	—	—	132	99	71 ¹ / ₂	—
Ankunft von								C: Couirierzug.			
Leipzig	7 ¹⁵ P	8 ³⁵ S	1 ¹⁵ P	5 ³⁵ P	7 ⁵⁵ C	8 ⁴⁵ G	11 ¹⁰ P	P: Personenzug.			
Magdeburg	5 ⁵⁵ G	7 ¹⁵ C	9 ³⁰ P	1 ²⁵ P	4 ⁵ P	7 ¹⁰ P	8 ³⁰ S	S: Schnellzug.			
Nordhausen	7 ¹⁰	1 ¹⁰	7 ⁵⁰	Perf.	mit	1.-4. W. S.		G: Güterz. mit Personenf.			
Gerstungen	4 ¹⁰ S	8 ¹⁰ P	1 ¹⁵ P	5 P	5 ³⁰ S	10 ³⁵ P					
Berlin	4 ³⁰ P	10 ¹⁵ P	11 ⁵ C	7 ³⁰ P	11 ³⁵ C	—	—				

Retourbillets zu ermäßigten Fahrpreisen haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

Personenposten. Abgang nach Cönnern 9 Uhr Vorm., Kapleben 12³/₄ Uhr Nachts und 3 Uhr Nachm., Salzünde 9 Uhr Vorm., Löbejün 3³/₄ Uhr Nachm., Wettin 3¹/₄ Uhr Nachm., Querfurt 12³/₄ Nachts und 3 Uhr Nachm.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).



Von heute ab kommt eine Partie alter abgelagerter **Ambalema-Cigarren** mit reiner Brasil-Einlage à Mille 10 *Sp.*, 8 Stück 2 1/2 *Sp.*, zum Verkauf, welche ich, sowie auch mein Lager alter Cigarren von 13 1/3 *Sp.* bis 30 *Sp.* per Mille einem rauchenden Publikum bestens empfehle.
H. R. Kegel, Leipzigerstraße Nr. 106.



Soweit der Vorrath reicht!
Streng reelle 14kar. gold. Boutons und Brochen mit und ohne Stein zusammen 3 *Sp.*, Armband dazu 4 *Sp.*; lange und kurze Herren- und Damenketten sehr billig. Herren- und Damenuhren in Ancre und Cylinder, neue Zusendung, dieselben werden zu auffallend billigen Preisen abgegeben. Medaillons und Ringe für jeden Preis.
Leipzigerstraße Nr. 45, 1 Tr.

Die Erneuerung der Loose

zur 2. Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens am 4. Februar Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

Mit heutigem Tage gab ich mein Geschäft rother Thurm Nr. 3 auf; für das mir seit langen Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ein geehrtes Publikum dasselbe auf meine

Garderobe- u. Schnittwaaren-Handlungen
gr. Klausstraße Nr. 38 u. rother Thurm Nr. 9 u. 10
übertragen zu wollen.

Halle a/S., den 1. Februar 1870.

Hochachtungsvoll
G. Assmann.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Tapissier- und Posamentierwaaren-Geschäft befindet sich wegen Neubau meines Hauses vom 31. Januar ab in der Brüderstraße Nr. 16, im Hause des Herrn Haring.

C. P. Heynemann.

Krieger-Begräbnis-Verein.

Zur Beerdigung unseres Kameraden Bauer werden die Vereinsmitglieder ersucht, sich
Mittwoch den 2. Februar Nachmittags Punkt 3 Uhr
in den „Drei Schwänen“ einzufinden.
Der Vorstand: **Fr. Müller.**

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frische Pfannkuchen, echt böhmisches Lagerbier.

Aecht Magdeb. Sauerkohl
mit Borsdorfer Aepfel und Weintrauben, à Pfund 1 Sgr.,
für 15 Sgr. 20 Pfd.,
empfehlen
J. Kramm.

Beste Voll-Seringe,
täglich delicate marinirte Seringe,
sehr schön brennende bester Qualität Stearin- und Paraffinkerzen empfiehlt
D. Friedel, Sophienstraße 7.

Bestes amerikanisches Steinöl
bei
D. Friedel.

Ein schweres fettes Schwein und eine fette Kuh zu verkaufen in Möderau Nr. 9.

Kieler Bücklinge, außerordentlich fett und groß, sehr fette echte Kieler Sprossen, à U. 6 *Sp.*, erhielt Volke.

Gute schwarze Erde
kann abgefahren werden Königsstraße 32.

Delicate Nordhäuser Cervelatwurst, sowie die beliebten Röstwürstchen trafen wieder ein bei
Gebrüder Ströbmer.

Senf Gurken,
Pfeffergurken und
saure Gurken
empfehlen
Gebrüder Ströbmer.

Neunaugen,
ff. marinirte Seringe
bei
Gebrüder Ströbmer.

Drei compl. Nähmaschinen
neuester Construction sind billig zu verkaufen.
A. W. Haase, Leipzigerstraße 6.

Alle Reparaturen
von Hüten, Färben, Waschen von Filzhüten, Modernisiren von Seidenhüten werden schnell befördert in der Filz- und Seidenhut-Fabrik von
C. Pfahl, Leipzigerstraße 6.
Dasselbst wird ein junges Mädchen zur Aufwartung gesucht.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Der nächste Vortrag zum Besten des Vereins findet nicht Donnerstag den 3., sondern Donnerstags den 10. Februar statt.

Der Vorstand.

Juristischer-Verein.

Mittwoch den 2. Februar
Sitzung im „Ring“.

J. U. M. H. L.

Münchener Brauhaus.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 2. Februar. Zum 2. Male: „Das Donauweibchen“, Volksmärchen mit Gesang in 3 Akten von J. Hensel. Musik von Kauer.

Donnerstag den 3. Februar. Mit aufgehobenem Abonnement. Benefiz für Herrn **Fr. Mayer.** Zum 1. Male: „Abenteuer in Rom“, Lustspiel in 5 Aufz. von N. Benedix.

Freitag den 4. Februar. Zum 3. Male: „Ehre um Ehre“, Lustspiel in 5 Akten von Paul Heyse.

Blanche von Billarçon — Frä. **Grumelli**, als Gast.

Constantia.

Unser Maskenball findet Sonnabend den 5. d. Mts. im Lokal des Herrn **C. Rothe (Presslers Berg)** statt. Karten sind daselbst und in **Fr. Mayers Café & Restauration**, gr. Brauhausgasse 31, und bei Herrn **Schaf**, Kapelleng. 10, zu entnehmen, für Herren 10 *Sp.*, für Damen 5 *Sp.* An der Kasse erhöhte Preise. Zuschauerbillets sind an der Kasse zu haben. Auch können Unmaskirte theilnehmen. Anfang 8 Uhr.

Teutonia.

Sonntag den 6. d. Mts.

Maskenball in der „grünen Aue.“
Billets à 2 1/2 *Sp.* sind vorher bei dem Restaurateur Herrn **Leinert** und Herrn **Ermes** in der „Schwemme“ zu haben.

Bauers Brauerei.

Heute Mittwoch Abend gefüllten Trutbahn mit Trüffeln.
B. Herrmann.

Pressler's Berg.

Mittwoch Gesellschaftsabend.

Maille. Mittwoch Gesellschaftstag, frische Pfannkuchen.

Volksküche

Kleine Ulrichsstraße Nr. 15.

Mittwoch: Kartoffelmus mit Fleischklößen.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 31. Jan. Abends am Unterpegel 5' 10"
am 1. Febr. Morg. am Unterpegel 5' 10"
Eisstand.